№ 202. 1836.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. August.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 20. August. Der Herzog von Nemours ist gestern Mittag um 1 Uhr von hier nach Compiegne abgereist.

Der Marschall Clausel wird sich spätestens bis zum 22. d. in Port-Vendres auf dem Dampfboote „Styx" nach Algier einschiffen.

Die Herren Martin Maillefer, Redakteur des Bons Sens, und Germain Sarrut begaben sich gestern in die Wohnung des Herrn Emil von Girardin, dem sie ihren Besuch im Voraus angekündigt hatten. Letzterer hatte die Generale Excelmans und Delort zu sich bitten lassen, und diese empfingen die genannten Herren. Herr Martin Maillefer erklärte denselben, daß sie im Namen des Herrn Feuillide erschienen, der sich über einige frühere Aeußerungen in dem, von dem Herrn v. Girardin redigirten Journale la Presse zu beschweren habe, und der jetzt, da Herr von Girardin wiederhergestellt sei, Genugthuung verlange. Die genannten Generale erklärten, daß nach dem unglücklichen Duell zwischen den Herren v. Girardin und Armand Carrel, bei welchem sich beide Theile auf das ehrenvollste benommen hätten, Herr von Girardin verpflichtet sei, jede Herausforderung abzulehnen, die mit jenem Streite in Zusammenhang stehe. Nach einem so bestimmten Ausspruche von Seiten zweier Veteranen, die bisher in gar keiner Verbindung mit Herrn von Girardin gestanden hatten, erklärten die Freunde des Herrn Feuillide, daß sie ihre Mission als beendigt betrachteten.

Ein Schreiben aus Tunis vom 17. d. enthält Folgendes: „Im Bardo herrscht die allerlebhafteste Besorgniß; der Pascha setzt sich daselbst in Vertheidigungs-Zustand; aber nicht mit der Zuversicht, die schon ein Schutzmittel gegen die Empörung ist. Die sehr zahlreichen Agenten der Pforte bearbeiten die Einwohnerschaft und regen sie gegen den Bey auf, den sie, als den Franzosen verkauft, schildern. Ihre Declamationen finden besonders bei den Mauren Eingang, denen ihre Algierschen Landsleute immer von dem Elende erzählen, in das sie seit der Invasion der Franzosen versunken sind. Es ist zu befürchten, daß jene Machinationen doch endlich den Sturz des Bei Sidi-Mustapha herbeiführen werden, und man giebt schon als den Zeitpunkt dieser Katastrophe den Augenblick an, wo die Mißvergnügten auf den Beistand der in Tripolis gelandeten Türkischen Truppen zählen können. Wenn es also Frankreich wirklich um die Aufrechthaltung des Bei's zu thun ist, so darf es sich nicht auf fruchtlose Wünsche beschränken, sondern muß denselben bald und kräftig unterstützen."

Der Moniteur algérien vom 13. d. M. meldet ein sehr trauriges Ereigniß. Der Kommandant von Bugia, Herr Salomon von Musis, war von dem Scheik der Stämme von Messaoud zu einer Konferenz eingeladen worden, in welcher angeblich die Bedingungen zum Frieden mit den Franzosen besprochen werden sollten. Er stellte sich ein, in Begleitung seines Dollmetschers Taboni und mehrerer anderen Offiziere. Die Konferenz begann sehr freundlich, bald aber drängten sich mehrere Arabische Reiter hinzu, und als man Französischer Seits eben im Begriffe war, dagegen zu protestiren, feuerten die Araber ihre Gewehre ab, und Herr von Musis sank mit seinem Dolmetscher todt zu Boden. Die übrigen Franzosen wurden nur durch schnell herbei-

geeilte Hülfe vor gleichem Schicksal bewahrt, indem die Araber eiligst die Flucht ergriffen. Der General-Lieutenant Rapatel hat, sobald er von diesem beklagenswerthen Ereignisse Kenntniß erhielt, durch das Dampfschiff „Fulton" eine Verstärkung von 400 Mann nach Bugia gesandt, um die Araber für diese abscheuliche Verrätherei zu züchtigen.

Die Regierung hat die nachfolgenden Details über die Ereignisse erhalten, welche sich in San Ildefonso in der Nacht vom 12. auf den 13. zugetragen haben. „Am 12. um 8 Uhr Abends empörte sich das etwa 500 Mann starke Regiment der Provinzialmilizen in seiner Kaserne unter dem Rufe: „Es lebe die Constitution! Es lebe Isabella II." und wandte sich bewaffnet und die Riego-Hymne singend nach dem Palaste. Die Soldaten des 4. Garde-Infanterie-Regiments schlossen sich ihm, als sie es kommen sahen, an. Die Offiziere ohne Ausnahme nahmen an dem Aufstande keinen Theil; die Garde-Kavallerie eben so wenig. Bei der Annäherung der Insurgenten hatte man die Thore des Palastes geschlossen. Der General-Kommandant, Graf von San-Roman und die treu gebliebenen Offiziere machten vergebliche Versuche, um die Soldaten zu beruhigen; auf ihre Stimme wurde nicht gehört. Einige riefen: Nieder mit San-Roman! Andere sogar: Nieder mit Quesada! Auf die erste Kunde von diesen Ereignissen eilten, da Herr v. Rayneval durch ein ernstes Unwohlseyn in seiner Wohnung zurückgehalten wurde, Herr v. Bois-le-Comte, der seit einigen Tagen in San Ildefonso angekommen war, und Herr Villiers, der Englische Gesandte, nach dem Palaste; es war ihnen aber unmöglich, hineinzugelangen. Die trunkenen Soldaten, welche die Zugänge besetzt hielten, weigerten sich, sie durchzulassen. Sie verlangten mit dem Kommandanten, mit den Offizieren zu reden; man antwortete ihnen, es gebe deren keine, die Unteroffiziere hätten die Leitung übernommen. Sie mußten sich zurückziehen, da drohende Worte um sie her laut zu werden anfingen. Inzwischen währten das Geschrei und der Tumult fort. Schon hatte man eine kleine Pforte gesprengt, die glücklicherweise aber nicht in das Innere führte. Man machte sich nun an das Hauptthor; es fielen Flintenschüsse; man sprach davon, Kanonen zu holen und Alles, was im Palaste wäre, zu ermorden, wenn die Königin die Constitution nicht annähme. Die Regentin, welche inmitten des allgemeinen Schreckens eine bewunderungswürdige Festigkeit behauptete, befahl, zwölf der rebellischen Soldaten vor sie zu lassen. Sie fragte sie, was sie wollten; sie antworteten: die Constitution von 1812 und die Freiheit. Es entspann sich darauf ein langer Streit; die Königin suchte ihnen begreiflich zu machen, daß sie den Gegenstand ihrer Forderung nicht einmal verständen, und die Soldaten gestanden, daß sie in der That die Constitution nicht kennten, daß man ihnen aber gesagt hätte, sie sei vortrefflich, sie werde ihre Lage verbessern, den Salzpreis vermindern u. s. w. Unter diese mit einem anmaßenden Tone gemachten Erklärungen mischten sich übrigens von Zeit zu Zeit Betheurungen von Ergebenheit für die beiden Königinnen. Ein Offizier, der über die Bestimmungen der Constitution von 1812. im Irrthum war oder sich so stellte, bemerkte ihnen, diese Constitution berufe den Don Carlos, mit Ausschluß seiner Nichte, zum Thron. „Was den Don Carlos anlangt, antworteten sie, den wollen wir nicht, er ist ein Despot; und was die beiden Königinnen betrifft, was liegt daran, daß die Constitution sie zurückweist? Die Nation will sie und wird sie aufrecht zu halten wissen. Um 2 Uhr Morgens nach einem fünfstündigen Widerstande gab endlich die Königin den dringenden Bitten der Personen, welche sie umgaben, nach; nichts konnte sie jedoch dazu bewegen, der Constitution von 1812. den Eid zu leisten; sie betheuerte, daß sie sich zu einem solchen Schritte, welcher nur in Gegenwart der versammelten Cortes gültig seyn könne, nicht hergeben würde. Alles, was man von ihr verlangen konnte, war, daß sie einem also abgefaßten Schreiben ihre Unterschrift beisetzte: „„Die Königin ermächtigt den General San Roman, die Soldaten die Constitution bis zur Zusammenkunft der Cortes beschwören zu lassen."" Die Truppen kehrten alsbald in ihre Kasernen zurück. Um 5 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Bis um 10 Uhr, wo der Courier, der diese Nachricht überbracht hat, abging, hatte kein neuer Vorfall stattgefunden. Der Palast war frei, die Behörden fuhren in ihren Amts-Verrichtungen fort, und der Gnaden- und Justiz-Minister, der einzige, welcher sich in San Ildefonso befand, ertheilte die nöthigen Befehle."

Das Journal des Débats bemerkt zu diesen Nachrichten: „Es scheint nicht, daß das Minister-Conseil, welches sich fortwährend in Madrid befindet, sich am 13. mit der Königin in Verbindung zu setzen versucht habe. Ein Schreiben aus Madrid besagt, daß Herr Isturiz, von dem General Quesada kräftig unterstützt, nicht geneigt war, nachzugeben. Allein dieser Zustand der Dinge kann nicht von langer Dauer seyn. Die Constitution von 1812. ist jetzt in drei Viertheilen von Spanien ausgerufen; ein Theil der Armee hat sich derselben ebenfalls schon angeschlossen, und jetzt ist die große Frage, ob die Cortes, die die Constitution modifiziren sollen — denn von allen Seiten erklärt man sich für die constituirenden Cortes — überhaupt existiren oder nicht, mit anderen Worten, ob die letzten Wahlen einen gesetzgebenden Körper geschaffen haben, den die insurgirten Provinzen und Truppen anzuerkennen bereit sind. Wenn die letzten Wahlen nicht für gültig gehalten werden, so verliert die Regierung der Kö-

nigin sogleich die einzige eventuelle Stütze, die ihr übrig bleibt, und Spanien versinkt in ein unentwirrbares Chaos."

Es sind hier heute Zeitungen aus Barcelona bis zum 9. d. eingegangen. Bis dahin fuhr man daselbst fort, die Autorität der Königin anzuerkennen.

In Bayonne trafen am 16. d. Nachmittags 144 Deserteure der Englischen Legion ein, die sich bei Don Carlos eingestellt hatten, von diesem aber zurückgewiesen worden waren. Sie wurden von den Karlisten bis an die äußerste Gränze eskortirt; hier wurden sie von den Französischen Truppen in Empfang genommen und einstweilen in einem Gefängniß untergebracht, womit sie sehr zufrieden waren, da sie doch die Gewißheit hatten, mit Speise und Trank versehen zu werden. Diese Leute befinden sich in dem jämmerlichsten Zustande und erregen allgemeines Mitleid.

Einige hiesige Zeitungen wollen auf außerordentlichem Wege folgende Nachricht aus Madrid vom 14. August erhalten haben: Die Constitution von 1812. ist in Madrid proklamirt, und das Ministerium geändert worden. Calatrava ist zum Präsidenten des Conseils ernannt. Die Königin hat San-Ildefonso nicht verlassen.

Spanien.

Madrid den 13. August. Nach dem guten Erfolge der von den Behörden zur Aufrechthaltung der Ordnung in neuerer Zeit getroffenen Verfügungen ahnten wir nicht, daß uns die gewaltsamste Krise bevorstehe, die wir noch erlebt und die uns für die Zukunft des Landes zittern läßt. In der Nacht vom 12ten zum 13ten ist ein insgeheim vorbereiteter Militair-Aufstand plötzlich zum Ausbruch gekommen. Ein Theil der Garnison von la Granja hat die Verfassung von 1812 ausgerufen, und die von den Aufrührern bestürmte Königin, die noch heute strenge von ihnen bewacht wird, ist aller ihrer Rechte beraubt worden. Es ist unmöglich, daß dieses Ereigniß in der Hauptstadt keinen Widerhall finden sollte; die Regierung ist darauf vorbereitet, aber auch entschlossen, dem Sturme die Spitze zu bieten (?!). Alles hängt dabei von dem Geiste ab, der die Garnison von Madrid beseelt. Da der Aufstand in la Granja von dem Militair ausgegangen ist, so kann auch die Madrider Besatzung allein ihn fortpflanzen oder ihm Einhalt thun. Der Minister-Rath hat sich in dieser kritischen Lage seit heute Morgen für permanent erklärt, die Garnison steht unter den Waffen, auf allen Punkten, wo sich das Volk möglicher Weise zusammenrotten könnte, sind Kanonen aufgepflanzt und die Artilleristen stehen bereit, um auf das erste Zeichen Feuer zu geben. Alles verkündigt, daß Herr Isturiz fest entschlossen ist, die verletzten Rechte der Krone bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Herr von Rayneval, dessen Gesundheit-Zustand noch gestern lebhafte Besorgnisse einflößte, mit dem es aber heute etwas besser geht, befindet sich in la Granja bei der Königin. — Seit drei Tagen ist alle und jede Verbindung mit Arragonien abgeschnitten. Man hofft, daß diese, durch eine starke Karlisten-Kolonne verursachte Unterbrechung nicht von langer Dauer seyn werde. In den Provinzen pflanzt sich die constitutionnelle Bewegung mit mehr oder minder günstigem Erfolge fort. Carthagena, Alicante, Lorca, Murcia und Valencia haben die Constitution von 1812 proklamirt; in Vittoria und Logroño dagegen sind die Versuche der ultra-liberalen Partei vollkommen gescheitert.

Türkei.

Konstantinopel den 3. August. Ein dumpfes Gerücht durchläuft seit einigen Tagen die Straßen dieser Hauptstadt und die Ungewißheit darüber trägt nur zur Steigerung der allgemeinen Besorgniß bei. Es heißt nämlich, daß eine Verschwörung im Entstehen entdeckt und mit schauderhafter Strenge erstickt worden sey. Anlaß und Hergang dabei erzählt die Sage folgenderweise: Ein gewisser Ser Kedib, aus der Klasse der Ulema's und bekannt durch die ausgezeichnete Günstlingsrolle, welche er vor einigen Jahren beim Sultan spielte, ist nämlich seit einiger Zeit wieder hier, nachdem es damals den Intriguen des Seriasker Pascha gelungen war, seine Entfernung mittelst seiner Ernennung zum Pascha von Trikala zu erzwecken. Später wurde Ser Kedib nach Adrianopel zu einer hohen Function und vor einiger Zeit wieder vom Sultan hieher berufen. Dies war für Chosrew Pascha und seinen zahlreichen Anhang in der Armee das Signal zu neuen Intriguen, die, obwohl anfangs nur auf den Sturz Ser Kedibs berechnet, eine mehr und mehr verbrecherische Tendenz angenommen haben sollen. Wie weit die Sache gegangen, und wie sie entdeckt, weiß Niemand, indessen scheint der Sultan alle Maaßregeln persönlich angeordnet zu haben und selbst Richter gewesen zu seyn. Mit Sicherheit weiß man nur, daß eine Anzahl hochgestellter Militärs, darunter Generäle, Obersten und andere Beamte, auch einige Ulemas, plötzlich verschwanden, und da man seit einigen Tagen die Leichname derselben paarweise an den Füßen zusammen geknebelt aus den Meeresfluthen auffischt, so läßt sich mit Berücksichtigung anderer Umstände wenig zweifeln, daß eine gräßliche Execution, und aller Wahrscheinlichkeit nach, auf höchsten Befehl stattgefunden hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. August. Der Nestor der Deutschen Aerzte, Staatsrath Dr. Hufeland, erster Leibarzt Sr. Majestät des Königs, ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr nach vierwöchentlichem Krankenlager im eben angetretenen 75sten Lebensjahre (er war am 12. August 1762 geboren) hierselbst mit Tode abgegangen. Der König verliert

in ihm einen seiner treuesten Diener, die wissenschaftliche Heilkunst einen ihrer ersten Begründer.

Se. Exellenz der Kaiserliche Russische Hof-Jägermeister, wirkliche Staatsrath und Kammerherr, Herr Paul Demidoff, hat, wie früher, so auch in diesem Jahre am Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, zur unentgeltlichen Speisung der Armen: die Summe von fünfhundert Thalern in Golde zahlen lassen.

Eine untröstliche junge Wittwe in Orleans bestellte vor 2 Jahren bei dem Tode ihres Mannes einen Raum zu zwei Gräbern auf dem Gottesacker, eins für den Verstorbenen und eins für sich selbst, da sie auch im Tode von ihrem theuern Manne nicht getrennt seyn wollte. Wegen einer neuen Bestimmung des Preises der Grabplätze wurden jene beiden Räume nicht sogleich bezahlt; vor Kurzem aber wurde die Frau aufgefordert, 12 Thaler für jeden Platz zu bezahlen. In der Zwischenzeit hatte sich aber die Wittwe einen andern Platz neben einem anderen Manne ausgesucht und weigerte sich daher, das Geld zu bezahlen. Sie wurde aber rechtskräftig verurtheilt, neben ihrem ersten Manne zu ruhen oder wenigstens den Platz zu bezahlen.

Ein Französisches Blatt erzählt, zu Münster habe ein Wettrennen zwischen Rennthieren und mehreren Pferden stattgefunden, das Rennthier habe alle besiegt, nur ein Hengst habe ihm den Preis abgelaufen. Die Bewohner von Münster werden sehr erfreut seyn, diese Neuigkeit zu hören.

Theater.

Nestroy's neuestes Produkt „die beiden Nachtwandler" ist bereits zweimal unter außerordentlichem Beifall des zahlreich versammelten Publikums über die Bretter gegangen, und verspricht der Direktion noch einige glänzende Einnahmen. Das Stück, dem eine sehr gesunde Idee zu Grunde liegt, ist aber auch reich an höchst ergötzlichen Scenen und muß selbst einen incarnirten Griesgram zum Lachen reizen. Die Darstellung war im Ganzen lobenswerth, theilweise vorzüglich. Die Hauptperson fand einen ausgezeichneten Repräsentanten an Hrn. Mayer, dessen Maske, als Nachtwandler, unübertrefflich ist. Wir zweifeln, daß diese Rolle irgendwo besser gegeben werden kann. — Das Streben des Hrn. Anspach, dem das komische Element abgeht, seine Rolle nach Möglichkeit zu heben, verdient Anerkennung, doch that er des Guten wohl zu viel; etwas mehr Passivität würde seine Erscheinung komischer machen. Die übrigen Rollen sind untergeordneter Natur und dienen mehr oder minder bloß zur Folie der Hauptperson. Die Musik ist sehr ansprechend; einige Nummern, wie z. B. das Terzett im 2ten Akt, sind in der That ausgezeichnet. Die scenische Einrichtung war vorzüglich, und macht unserm geschickten Theatermeister, Hrn. Rosenberg, alle Ehre. Ref., der seit längerer Zeit das Theater nicht besucht hat, sah bei dieser Gelegenheit einige neue, von Herrn Pape aus Berlin gemalte Dekorationen von überraschender Schönheit.

F.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. August zum Drittenmale: Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige; Posse mit Gesang in 2 Akten von J. Nestroy, Musik von Adolph Müller.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Posen wird Unterzeichneter in dem Dorfe Wierzchocin bei Wronke:

1) verschiedene Möbel und Hausgeräthe,
2) 60 Stück dreijährige Schöpse,
3) 22 Stück Jungvieh,
4) mehrere Schweine,
5) einige 50 Viertel Winter-Raps,
6) Wolle von circo 300 Stück Lämmern

u. a. m.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflustige werden zu dem auf den 15. September cur. anberaumten Termine eingeladen.

Posen am 28. August 1836.

Ober-Landesgerichts-Auktions-Kommissarius
Danysz.

Um mit meinen Vorräthen aufzuräumen, verkaufe ich von heute ab die Tonne reinen Korn-Spiritus, 120 Quartinhalt, zu 18 Rthlr., und Kartoffel-Spiritus zu 16 Rthlr., zu jeder beliebigen Quantität.

A. Kunkel,
Breslauer Straße No. 259.

Ein goldenes Kreuz mit einer Haarflechte, auf der einen Seite gezeichnet: C. A. K., auf der andern 1827, ist auf dem Wege vom alten Markt bis in die Gegend des Schleßhauses verloren gegangen. Wer dasselbe alten Markt No. 89. abgiebt, erhält den Goldwerth erstattet.

Börse von Berlin.

Den 27. August 1836.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102⅛	101⅝
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100⅛	99½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62⅛	61⅝
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102⅛	101⅝
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102⅛	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102¼	102⅛
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103⅛	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104⅛	—
Ostpreussische dito	4	103⅛	—
Pommersche dito	4	102½	102
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100⅝
dito dito dito	3½	99⅛	—
Schlesische dito	4	—	106⅛
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco	—	215⅓	214⅓
Neue Ducaten	—	13⅓	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Disconto	—	4	5